

## Veto im UNO-Sicherheitsrat: Russland und China blockieren Syrien-Resolution

5 Russland und China haben ihre Drohung wahr gemacht und eine UNO-Resolution gegen die Gewalt in Syrien blockiert. Beide Länder legten im Sicherheitsrat ihr Veto ein. Damit ist ein gemeinsamer Entwurf von Arabern, Europäern und den USA gescheitert, das Morden geht ungehindert weiter.

New York - Die Mehrheit war so groß wie selten - 13 Mitglieder des UNO-Sicherheitsrats stimmten für die Resolution, sie sollte die Gewalt in Syrien verurteilen. Doch Russland und China stimmten dagegen. Mit ihrem Veto können sie jede noch so starke Mehrheit in dem höchsten UNO-Gremium überstimmen.

10 Der Resolutionsentwurf war von Marokko eingebracht worden und sah eine Verurteilung der Menschenrechtsverletzungen durch die Führung in Damaskus vor - Sanktionen enthielt das Dokument keine, weil es auf russischen Druck schon vorher deutlich abgemildert worden war. Moskau hatte am Freitag trotzdem angekündigt, die Resolution nicht mitzutragen.

15 Russland hat bisher jede Kritik des Sicherheitsrats an seinem Verbündeten und guten Waffenkunden Syrien unterdrückt. Die Sondersitzung am Samstag hatte mit gut eineinhalb Stunden Verspätung begonnen. Bis zuletzt hatten die Diplomaten um Formulierungen gefeilscht - schlussendlich vergebens.

20 Die syrische Opposition hat das Scheitern der Resolution als enttäuschend bezeichnet. "Dieses Veto geht auf Kosten des syrischen Volkes und seines Blutes", sagte Nadschi Tajara vom Syrischen Nationalrat. Er gehe davon aus, dass die Regierung von Präsident Baschar al-Assad sich des Vetos habe sicher sein können. "Deshalb hat das Regime das Massaker in Homs verübt", sagte Tajara. (...)

### US-Außenministerin Clinton fürchtet weiteres Blutvergießen

25 Auch US-Außenministerin Hillary Clinton kritisierte das Verhalten Russlands und Chinas scharf: "Es ist schwer vorstellbar, dass es nach dem bisher blutigsten Tag in Syrien immer noch jene gibt, die die internationale Gemeinschaft daran hindern wollen, diese Gewalt zu verurteilen", sagte sie in München. "Ich möchte sie fragen: Was müssen wir denn noch wissen, um im UNO-Sicherheitsrat entschlossen zu handeln?" (...)

30 Außerdem könne die Gewalt in Syrien weiter eskalieren, wenn Präsident Baschar al-Assad weiter an der Macht bliebe. "Ich weiß, was passieren wird: Mehr Blutvergießen, zunehmender Widerstand jener, deren Familien getötet werden und eine größere Wahrscheinlichkeit eines Bürgerkriegs", sagte Clinton am Rande der Münchner Sicherheitskonferenz<sup>1</sup>. (...)

Die jemenitische Friedensnobelpreisträgerin Tawakkul Karman warf Russland und China vor, nach "den Regeln des größten Teufels" zu spielen. Beide Länder seien dabei, ihr Ansehen in der arabischen Welt zu verspielen. "Sie werden alles verlieren", sagte Karman.

35 Bereits vor der Abstimmung im UNO-Sicherheitsrat hatte US-Präsident Barack Obama deutliche Worte gefunden: Er forderte einen sofortigen Rückzug Assads. Er habe kein Recht, Syrien zu führen, erklärte Obama in einer schriftlichen Stellungnahme. "Er hat jede Legitimität in seinem Volk und in der internationalen Gemeinschaft verloren."

### Tunesien will syrischen Botschafters ausweisen

40 Nach den neuen Gewalttaten im syrischen Homs hat Tunesien angekündigt, den syrischen Botschafter auszuweisen. Die Regierung in Tunis wolle die aktuelle Führung in Syrien "in keiner Weise" mehr anerkennen, teilte das Präsidialamt am Samstag mit. Die üblichen Verfahren für eine Ausweisung des Botschafters seien eingeleitet worden. Tunesien war das erste Land, in dem der Arabische Frühling 2011 zu einem Führungswechsel führte.

45 Der Präsident des Arabischen Parlaments forderte alle Mitgliedstaaten der Arabischen Liga auf, die Beziehungen zu Syrien abzubrechen und die syrischen Botschafter auszuweisen. Das Arabische Parlament ist ein beratendes Gremium der Arabischen Liga mit 88 Abgeordneten. Die Liga hatte die Mitgliedschaft Syriens wegen der Gewalt suspendiert.

04.02.2012 <http://www.spiegel.de/politik/ausland/veto-im-UNO-sicherheitsrat-russland-und-china-blockieren-syrien-resolution-a-813394.html>

50

1 Die **Münchner Sicherheitskonferenz** (auch **Internationale Sicherheitskonferenz**) ist seit 1963 ein Treffen von internationalen Sicherheitspolitikern, Militärs und Rüstungsindustriellen.

# Wie Putin den US-Präsidenten über den Tisch zog

**Barack Obama sprang als Tiger und landete als Bettvorleger. Die Resolution des UN-Sicherheitsrats zu Syrien zeigt die USA als klaren Verlierer gegen Russen und Chinesen. Der Westen ist schwach.**

Von Richard Herzinger

55 Barack Obama ist als Tiger gesprungen und landet als Bettvorleger. Mit der Ankündigung eines Militärschlags als Antwort auf den Einsatz von Giftgas gegen die eigene Zivilbevölkerung durch das syrische Regime hatte er die Herrschenden in Damaskus kurzzeitig in Panik versetzt. Obwohl Obama nur einen begrenzten Angriff angekündigt und das Ziel eines Regimesturzes ausgeschlossen hatte, fürchtete das  
60 Regime, eine Schwächungen seiner Kampfkraft hinnehmen zu müssen, die es auf die schiefe Bahn hin zum Machtverlust hätten bringen können.

Schon Obamas Ankündigung, dem Treiben der mörderischen Soldateska Assads nicht mehr passiv zuzusehen, bewirkte eine Bewegung im Syrien-Konflikt, die lange Zeit unmöglich schien. Dass Assad sich plötzlich bereit erklärte, auf sein Chemiewaffenarsenal zu verzichten, war die direkte Folge der neuen scharfen Gangart Washingtons.

65 Hatten die USA diese Forderung doch schon früher erhoben, ohne dass Assad und sein Schutzherr Wladimir Putin sie ernst genommen hätten. Wäre sie schon früher mit einer glaubhaften militärischen Drohung verbunden worden - das [Assad-Regime](#) hätte es kaum gewagt, tatsächlich Nervengas auf die eigene Zivilbevölkerung abzufeuern. Doch in kürzester Zeit hat sich Obama seines kurzfristigen strategischen Vorteils begeben und sich von Wladimir Putin das Heft des Handelns aus der Hand nehmen lassen.

## 70 Obamas Schwächen

Es rächte sich nun, dass sich der US-Präsident ausschließlich auf die Frage des Einsatzes von Chemiewaffen fokussiert hatte, statt diesen als die unausweichliche Folge der entfesselten Gewalt zu begreifen, die seit zweieinhalb Jahren von dem Assad-Regime ausgeht. Auf den gewieften Machtpolitiker Putin musste diese einseitige Fixierung Obamas als Signal wirken, dass der US-Präsident Assads Herrschaft  
75 und seinen Mordfeldzug weiterhin tolerieren werde, käme nur die leidige Frage der Chemiewaffen vom Tisch.

Und in der Tat: Diese Logik entspricht durchaus der außenpolitischen Grundorientierung des Präsidenten, der die Verteidigung der Menschenrechte nicht mehr als Priorität amerikanischer Globalstrategie ansieht.

80 Diese Schwachstelle in Obamas hochmoralischer Argumentation, mit der er seine Angriffspläne auf Syrien begründete, hat Putin eiskalt ausgenutzt und den Präsidenten in einen ebenso langwierigen wie undurchsichtigen diplomatischen Prozess verwickelt, der zunächst einmal eines bewirkt: die andauernde Kriegsführung Assads gegen die eigene Bevölkerung der Aufmerksamkeit der internationalen Öffentlichkeit zu entziehen und die weltweite Empörungswelle über das Giftgasverbrechen abklingen zu lassen. Beides dient einem Zweck: Dem Assad-Regime erst einmal Zeit und Luft zum Manövrieren zu verschaffen.

## 85 Assad bleibt mächtig

Mit der am Donnerstag getroffenen amerikanisch-russischen Übereinkunft für eine gemeinsame UN-Resolution haben Moskau und die Giftgasmörder in Damaskus nunmehr alles erreicht, was sie dem Westen unter den Bedingungen des internationalen Drucks, unter den sie zwischenzeitlich geraten waren, abpressen konnten. Assad bleibt an der Macht und kann "konventionell" weiter morden. Weder wird sein Regime in der  
90 Resolution als Schuldiger an dem Chemiewaffeneinsatz gegen die syrische Zivilbevölkerung benannt, noch wird er schon gar dafür zur Rechenschaft gezogen.

Selbst auf die Androhung militärischer Gewalt im Falle von Verschleierungsmanövern Assads bei der Beseitigung seines Chemiewaffenarsenals wird in der Resolution verzichtet. Auch jede andere Sanktion kann Putin per Veto im UN-Sicherheitsrat bequem vereiteln. Selbst wenn sich die USA, Frankreich und  
95 Großbritannien noch ein kleines Hintertürchen für den Einsatz der militärischen Option gelassen haben - die Wirkung, die von diesem Vorbehalt ausgeht, hat keine Kraft mehr. Denn die Option, notfalls ohne ein UN-Mandat zu handeln, schrumpft angesichts eines gestärkten Sicherheitsrats, in dem Putin das Sagen hat, zu einer rein hypothetische Erwägung.

100 Aus Angst vor der eigenen Courage hat sich der wankelmütige US-Präsident über den Tisch ziehen lassen und muss sich mit dem vagen Versprechen auf eine internationale Syrien-Konferenz abspeisen lassen, die eine "politische Lösung" des syrischen Bürgerkriegs aus dem Hut zaubern soll.

<http://www.welt.de/debatte/kommentare/article120465458/Wie-Putin-den-US-Praesidenten-ueber-den-Tisch-zog.html>